

Monique PAULMIER-FOUCART, Paris 2004, Picard, 1024 S., Abb., ISBN 2-7084-0704-X, EUR 90. – Es kann hier nicht der Ort sein, alle 92 Beiträge dieser Festschrift auch nur namentlich anzuzeigen. Immerhin sei vermerkt, daß große Teile des Bandes hilfswissenschaftliche Aspekte von allgemeinem Interesse berühren. Schon bei oberflächlicher Lektüre des gesamten Opus – man schaue nur auf die uneinheitliche Zitierweise ma. Werke in den hier angezeigten Aufsätzen – erkennt man, warum sich zwar sechs Personen zum Sammeln der vorgelegten Texte, nicht aber zur Herausgeberschaft oder gar zur Redaktion bekannt haben. Bedauerlich ist, daß sich niemand zur Erstellung der bei derart bunten Publikationen eigentlich unabdingbaren Register gefunden hat. Wenigstens hat es zu einem Schriftenverzeichnis und einem hübschen Foto des Jubilars gereicht. Hervorhebenswert im Sinne des DA erscheinen folgende Beiträge: Joachim EHLERS, Der Brief Heinrichs des Löwen an König Ludwig VII. von Frankreich (S. 239–252), befaßt sich mit dem Brief MGH Laienfürsten- und Dynastienurkunden 1 Nr. 117 und ordnet den wohl einem sächsischen Ministerialengeschlecht entstammenden Vf. des nur fragmentarisch überlieferten Tristrant, Eilhart von Oberg, dem welfischen Hof zu. Dabei ist gleich in der ersten Anm. übersehen worden, daß M. LINDNER (vgl. DA 54, 307) bereits vor einem guten Jahrzehnt das verschollene Original der Urkunde HdL Nr. 18 wieder ans Licht gebracht hat. – Im Zentrum von Sylvain GOU- GUENHEIM, La papauté a-t-elle voulu inféoder la Prusse? La bulle de Rieti et ses aléas (3 août 1234–1^{er} octobre 1243–1250) (S. 265–272), stehen Wiedergabe und Übersetzung der Bulle BFW 5/2 Nr. 7405. Allerdings ignoriert der Vf. Regestenwerke grundsätzlich und hat offensichtlich S. 270 Anm. 9 die Postanschrift des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz für die fehlende Fondsbezeichnung (XX. HA) gehalten. – Hinter dem umfänglichen Titel des Beitrags von Jean-Marie MAILLEFER, Le roi Valdemar I^{er} de Danemark (1157–1182), le schisme et l’entrevue avec l’empereur Frédéric Barberousse à Saint Jean-de-Losne en 1162 (S. 273–280), verbirgt sich nichts weiter als eine französische Übersetzung der einschlägigen Abschnitte aus den Gesta Danorum des Saxo Grammaticus. – Thomas ZOTZ, Symbole der Königsmacht und Spiegel gesellschaftlicher Interaktion: zur Rede vom *Palatium* in den Urkunden der Ottonen (S. 363–372), gleicht die Belege für *palatium* mit den vom König besuchten Pfalzorten und von Fall zu Fall auch mit der Bedeutung derartiger Aufenthalte ab. – Michel BALARD, Mélisende, reine de Jérusalem (S. 449–455), versucht, aus den wenigen erhaltenen Nachrichten über die Herrscherin eine biographische Skizze zu gestalten. – Hans-Werner GOETZ, Ehe und Familie im frühen 11. Jahrhundert im Spiegel des „Hofrechts“ des Bischofs Burchard von Worms (S. 507–514), gewinnt aus dem MGH Const. 1 S. 639–644 Nr. 438 edierten Text „einen plastischen Einblick in die Familienstrukturen der Hörigen in der Zeit kurz nach 1000“ (S. 513). – Bruno JUDIC, Savinella, correspondante de Grégoire le Grand (S. 515–524), behandelt weniger die im Titel genannte Dame als die germanischen Königinnen, mit denen Papst Gregor I. korrespondierte, und wirft einige Streiflichter auf das Nachleben des Kirchenvaters bis in die Ottonenzeit. – Otto Gerhard OEXLE, Relind und Herrad von Hohenburg und die Entstehung des ‚*Hortus deliciarum*‘ (S. 551–561), kommt nach gut vier Seiten über Max Weber und den Jubilar zur Interpretation des Memorialbildes am Ende der 1870 in Straßburg verbrannten Hs. In der Kon-